Samstag, 22. August 2009 11:13 Uhr
URL: http://www.allgemeine-zeitung.de/region/rheinhessen/7286764.htm

Allgemeine Zeitung

RHEINHESSEN

Starke Jungs werfen Telefonmasten

22.08.2009

Von Yasmin Hameed

MAINLANDGAMES Sechs Arbeitskollegen bereiten sich auf keltisches Spektakel in Rüsselsheim vor

Axel Arnsberg aus Freimersheim stemmt vor den Augen seiner Mannschaftskollegen einen "Baumstamm" - einen zufällig gefundenen ausgedienten Telefonmast.Foto: Rainer Klotz/masterpress

RHEINHESSEN. Es gibt Dinge, die wünscht man seinen schlimmsten Feinden nicht: Bei 33 Grad glühender Hitze einen 40 Kilogramm schweren Baumstamm durch die Gegend werfen zu müssen oder mit riesigen Steinbrocken auf den Armen im Laufschritt die Grenzen des eigenen Körpers zu erkunden. Beispielsweise.

So unglaublich es daher klingen mag: Tatsache ist, dass sich derzeit in Eich sechs Jungs aus Worms, Alzey und Umgebung in genau diesen kuriosen, schottischen Disziplinen völlig freiwillig und unter tapferer Missachtung der heißen Temperaturen sportlich betätigen. Warum sie dies tun? Das letzte Augustwochenende steht in Rüsselsheim ganz im Zeichen der Mainlandgames - und als Team "Ben Dober & Isle Makepahebby" wollen die sechs muskelbepackten, hoch motivierten Kraftsportler bei dem aus keltischen Traditionen erwachsenen Sportereignis wieder ganz vorne mitmischen.

Dafür müssen sie natürlich trainieren: Nachdem sich die sechs Arbeitskollegen 2008 spontan unter dem Clan-Titel zu dem Highland-Wettkampf angemeldet hatten und gänzlich unerfahren und ohne Training den fünften Platz belegt hatten, war ihr Ehrgeiz erwacht. Baumstammwerfen, Steinstoßen, Tauziehen, Fassrollen und Huckepackrennen, - dass der Schweiß bei diesen Kräfte zehrenden Disziplinen in Strömen fließt, ist gleichsam temperaturunabhängig garantiert.

Doch mit der aktuellen Wettkampfvorbereitung ist die Mannschaft bestens gerüstet: Ein Jahr regelmäßiges Krafttraining nebst einigen bereits erfolgreich absolvierten Wettkämpfen im Bundesgebiet liegt inzwischen hinter ihnen, an der individuellen Wurf- und Stoßtechnik haben sie dank wertvoller Tipps und des regen Austauschs mit anderen Highland-Sportlern intensiv gefeilt und auch für die wohl wichtigste Grundlage ihrer Übungseinheiten haben sie im Laufe der Zeit mit Fleiß, Ausdauer und etwas Glück selbst gesorgt: Schließlich ist die Suche nach geeigneten Trainingsgeräten für die aus der keltischen Tradition hervorgegangenen Hochlandspiele eine Herausforderung ganz eigener Art. Da schon bei den offiziellen Wettkämpfen keine genormten oder gar industriell gefertigten Stämme und Steine zum Einsatz kommen, müssen sich die Sportler eben eigene Alternativen zu standardisierten Sportgeräten schaffen: Ihre

Wurfgewichte haben sie daher kurzerhand selbst geschweißt und eine 70 Kilo schwere Kugel, die als so genannter "Stein der Männlichkeit" getragen und auf einem 1,30 Meter hohen Tisch abgelegt werden muss, aus Beton gegossen. Und der Baumstamm? Der war einmal ein Telefonmast und ein echter Zufallsfund, freuen sich die sechs Jungs.

Was also ist, bei derart optimalen Vorausetzungen, das angestrebte Ziel bei den diesjährigen Mainland-Games in zwei Wochen? Den fünften Platz wollen die Jungs von "Ben Dober & Isle Makepahebby" bei einer Konkurrenz von etwa 30 weiteren Clans auch in diesem Jahr wieder holen. "Die Chancen sind gut. Bisher haben wir uns ja von Wettkampf zu Wettkampf verbessert", ist Gregor Rullik, der Steinweitwurfexperte im Team, überzeugt.

Doch ums Ergebnis oder gar ums Gewinnen geht es letztlich nur am Rande: "Bei den Wettkämpfen geht es nicht so verbissen zu. Da läuft alles sehr kollegial, freundschaftlich und fast familiär ab", findet Michael Serba. Und das, so lautet die geteilte Überzeugung, sei schließlich auch das Wichtigste an ihrem Sport: Das direkte, faire Kräftemessen aus "Spaß an der Freude", wie es Axel Arnsberg formuliert.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2009
Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main